

# Halle'sches Tageblatt.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis  
für die vierstellige Zeile oder  
deren Raum 15 H. Vgl.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inserate bis  
9 Uhr Vormittags früher werden  
Zugs ort erhalten.  
Inserate befördern sämmtliche  
Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. Annahmestellen  
für Inserate und Abonnements  
H. Kammann, Eisenstr. 77.  
H. Müll. Pappestr. 10.  
M. Danneberg, Geißstr. 67.

Nr. 48.

Dienstag, den 27. Februar.

1877.

Für den Monat März eröffnen wir  
ein besonderes Abonnement zum Preise  
von 75  $\frac{1}{2}$ .  
Bestellungen werden bei allen Reichs-  
Postanstalten, in Halle in der Expedition  
und von unseren Boten angenommen.

## Zur Tagesgeschichte. Abgeordnetenhaus.

Die Frei-tags-Abend-Sitzung brachte ein so wenig aus-  
giebiges Material von allgemeinem Interesse, daß wir den  
Spezialbericht dem so bedrängten Raum dieses Blattes er-  
sparen. Das Haus bewilligt einen Staatszuschuß zu Ufer-  
schutts-Anlagen an Elbe- und in der Wälder-Marsh. In  
der Beratung des Kultus-Etats wird noch über den ham-  
burger Klosterfonds, die theologische und philosophische Aka-  
demie zu Münster und einige höhere Lehranstalten verhan-  
delt. Die betreffenden Etatspositionen werden sämtlich  
genehmigt. In der Sonntags-Sitzung wird der von der  
Regierung eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Ver-  
wendung von Pfändern für außerordentliche Bedürfnisse der  
Bauverwaltung und eine Anleihe zu gleichem Zwecke in  
Höhe von 6,238,000 M. ohne Debatte angenommen. Auch  
wird die Regierung aufgefordert, eine genaue Uebersicht über  
den Stand sämtlicher Wasserbauten und zugleich einen  
Finanzplan zur Beschaffung der zu ihrer Vollendung nöthigen  
Mittel, eventuell auf dem Wege einer Anleihe, mit dem  
nächsten Etat vorzulegen. Es entspinnt sich sodann eine  
etwas lebhaftere Debatte bei der Fortsetzung der Beratung  
des Kultus-Etats über die vom Abgeordneten Miquel im In-  
teresse der Gemeinden erhobene Forderung, daß die vom  
Staate gewährten Zuschüsse für kommunale Gymnasien und  
Realschulen auch in dem Falle gezahlt werden sollten, wenn  
durch Erhöhung des Schulgeldes sich Ueberschüsse gebildet  
haben. Der Antrag wird vom Regierungsrath in zwei  
Gesetzen, durch einen Kommissar des Kultus- und einen des  
Finanzministeriums lesbar befaßt und von Herrn Mi-  
quel schließlich zurückgezogen. Das Zentrum läßt es sich  
auch heute nicht nehmen, wieder unfruchtbar Streit vom  
Tische zu brechen und die Etatsberatung unnötig in die  
Länge zu ziehen, so daß noch eine Abend-Sitzung stattfinden  
muß.

## Parlamentarische Nachrichten.

Die Gruppierung der Parteien in Reichstags-  
läßt sich heute schon übersehen. Die Nationalliberalen ver-  
fügen über 121, die deutsche Reichspartei über 37, die

Konservativen über 43 (also zusammen über 80 Mitglieds-  
der Fortschrittspartei über 33, das Zentrum über 96 Mit-  
glieder, die Gruppe Löwe dürfte deren 10 zählen. Somit  
verfügen die Nationalliberalen und die beiden konservativen  
Fraktionen zusammen noch nicht über die absolute Majorität,  
zu welcher fünf Stimmen fehlen. Diese Koalition ge-  
denkt jedoch unter den Wilden und der Gruppe Löwe sich  
Succurs zu verschaffen. Von den Sachsen sind Günther,  
Schwabe, und Richter-Weissen bei der deutschen Reichspartei  
verblieben, während Alfermann und die neugewählten Sachsen  
Reiche, Heinrich und Meusel den Konservativen beigetreten sind.

Berlin, den 26. Februar.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Ueber die gegen  
den deutschen Konjul Dr. Moritz Eichenlud und dessen  
Familie in Leon, Nicaragua, verübten Gewaltthatigkeiten,  
wegen deren die kürzlich von dortigen britischen Flotten-  
station im Stillen Ocean nach Mexico erfolgt ist, liegen  
jetzt amtliche Nachrichten vor. Auf Herrn Paul Eichenlud,  
Bruder des Konjuls und in dessen Abwesenheit mit der  
Vermaltung des Konjuls betraut, wurden am Abend des  
23. Oktober v. J., als er mit seiner Familie aus einer  
Gesellschaft heimkehrte, auf der Straße drei Revolvergeschosse  
abgefeuert, welche glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Durch  
Augenzeugen ist festgestellt worden, daß der Thäter ein ge-  
wisser Karl war. Nachdem auf Anordnung des Kriegs-  
Ministers — es herrschte damals gerade Belagerungs-  
zustand — einige Vernehmungen stattgefunden hatten, geriet  
die von dem Konjulsdirektor verlangte Untersuchung ins  
Stocken und es gelang nicht, den Thäter vor den ordent-  
lichen Richter zu stellen. Hierdurch sicher gemacht, überließ  
verselbe Karl in der Nacht des 29. November die Familie  
des Konjuls Eichenlud mit einer Abtheilung Polizeisoldaten  
auf offener Straße. Die Soldaten brachten mit gefälltem  
Bajonnet auf die friedlich in ihre Wohnung heimkehrende  
Familie ein und mißhandelten dieselbe. Auf die Kunde von  
diesem neuen Angriff erlitt der Kaiserliche Geschäftsträger  
für Central-Amerika, Herr von Bergen, von Guatemala nach  
Managua, der Hauptstadt von Nicaragua, um die nachträg-  
liche Vertretung der Sache persönlich in die Hand zu nehmen.  
Auf die hierüber an das Auswärtige Amt erhaltene Anzeige  
ward telegraphisch die Entsendung eines deutschen Kriegs-  
schiffes nach der Westküste von Nicaragua in Aussicht ge-  
stellt und die Ermächtigung erteilt, die in Westindien  
stationirte Kaiserliche Korvette „Victoria“ zum Besuch eines  
blichen Hofens zu requiriren. Da es indes darauf ankam,  
ohne Zeitverlust für die persönliche Sicherheit des Konjuls  
und seiner Familie zu sorgen, und ein britisches Geschwader  
in der Nähe war, so erklärte sich auf beiseitige Anfrage die

britische Regierung mit dankenswerther Zuverlässigkeit  
bereit, unermüdet dem Befehlshaber der britischen Flotten-  
station in Panama den telegraphischen Befehl zuzugreifen,  
zu gedachtem Zweck ein Kriegsschiff nach Leon zu senden.  
Die diplomatischen Bemühungen des Herrn von Bergen in  
Managua fanden schon durch die telegraphische Nachricht von  
dem baldigen Erscheinen maritimer Hilfsmittel wesentliche  
Stütze. Während die Sache Anfangs von den Behörden in  
Nicaragua ohne besondere Eifer betrieben worden war, ist  
die Angelegenheit nunmehr vor den obersten Gerichtshof ge-  
bracht, dessen Entscheidung zu erwarten steht.  
So bedauerlich dieser Vorkall an sich ist, hat sich doch  
bei demselben durch die dankenswerthe Bereitwilligkeit, mit  
welcher England an einer Stelle, wo deutsche Kriegsschiffe  
nicht gleich zur Hand waren, mit seiner Bereitwilligkeit zur  
See für Angehörige des Deutschen Reiches eingetreten ist,  
in erfreulicher Weise der Grundstich der Soldatarrat befreun-  
deter Mächte in Bezug auf den Schutz ihrer Angehörigen  
in fernem Ländern von Neuem bewährt und gestärkt.

Petersburg, 24. Februar. Die Reichsbank hat den  
Wechs. Diskont auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 6  $\frac{1}{2}$  p.Ct.  
festgelegt.

Paris, 21. Februar. Ein Ereigniß ist ein aus Ber-  
lin datirter Artikel im „Journal des Debats“. Der Ver-  
fasser desselben kam nach dem Kriege nach Deutschland und  
stellt sich auf Grund seiner dortigen Erfahrungen die Auf-  
gabe, den chronischen Kriegsbefürchtungen der Franzosen  
entgegen zu treten. Es würde schwer sein, meint er, nach  
dem jetzigen Stande der Dinge vorherzusagen zu wollen, ob  
wir dem Kriege oder dem Frieden entgegengehen; wenn von  
Krieg die Rede, so denke man dabei an den Osten, denn  
das Abendland sei nicht vom Kriege bedroht; indes sei es  
eben so wahr, daß jeder Frühling wie jene Schwärmen, so  
Gerüchte von Deutschlands schwarzen Flänen bringe: ein  
Wort von Osten und ganz Europa stürzt sich in ein riesiges  
Kriegsgetümmel! Der Verfasser bemerkt dazu: „Deutsch-  
land könnte das schon thun, wenn es ihm gefiele; wahr-  
scheinlich ist es auch schon darum angegangen worden und  
andere politische Persönlichkeiten hätten an Bismarck's Stelle  
um so weniger Bedenken getragen, als Bündnisse für den  
der sich stark fühlt, leicht zu haben sind. Ein Napoleon I.  
zum Beispiel hätte längst seine Wafel getroffen und Jeder  
wüßte, weßen er von ihm gewärtig sein müßte. Aber grade  
hier macht sich die neue Lage geltend, die nicht mehr ist wie  
zu Anfang des Jahrhunderts in Folge des Aufbrauchs des  
lateinischen Volksgeistes; sie hängt jetzt von den Berechnungen  
eines Norddeutschen ab; der Niederdeutsche hat ein anderes  
Temperament als der Kaiser, der ein Corps war. Abge-  
sehen von der Race aber ist der Unterschied zwischen diesen  
beiden Köpfen wie der zwischen dem engen, trockenen ge-

## Der Goldmensch.

Roman von Marcus Volpi.

Zweiter Band:

Noemi.

(Fortsetzung.)

„Nach diesen Mittheilungen dachte ich mir, daß  
Sie dasselbe getan hätten. Man muß die Gelegenheit  
ergreifen und mit aller Kraft die erdffneten Wäpste in Be-  
schlag nehmen. Ich habe sofort mehrere Wäpsten gemietet.  
Ich schaffte neue Schiffe an, befrachtete sie und gegenwärtig  
geht für eine halbe Million Werth Mehl von hier nach  
Südamerika, so daß alle Konkurrenz auf einmal erldrt  
sein wird.“  
Timar erstante. In dieser Frau wohnte mehr Ver-  
wegenheit, als in einem Manne. Eine andere Frau hätte  
das eingenommene Geld eingeschlossen, damit es nicht  
davon laufe; aber diese wagte es, das von ihrem Manne  
begonnene Unternehmen fortzusetzen und es zu verhefischen.  
„Ich war überzeugt, daß auch Sie so gehandelt  
haben würden“, sprach Timar.  
„Gewiß, gewiß!“ flüsterte Timar.  
„Abergen wird auch die Möglichkeit meiner An-  
ordnungen dadurch bestätigt, daß, seitdem wir mit größerer  
Kraft und auf dies Unternehmen geworfen haben, sofort eine  
ganze Schar von Konkurrenten sich nachdrängte, über Hals  
und Kopf jetzt Mehl nachkommt, es in Tonnen fällt und uns  
nach Brasilien nachmacht. — Aber seien Sie deshalb  
ohne alle Beforgnis. Wir werden sie insgesamt aus dem  
Felde schlagen. Unter ihnen Allen versteht auch nicht Einer  
das Geheimniß des Vorzuges des ungarischen Mehles.“  
„Nun?“  
„Wichtig! wenn irgend einer von ihnen seine Frau ge-  
fragt haben würde, die hätte es ihm gesagt: Ich habe auch  
das bedacht. Auf den Preiskäufen der amerikanischen  
Getreibeimporte findet sich nirgends so schweres Korn, als es  
das ungarische ist. Wir müßten also hier das Mehl aus  
dem allerhöchsten Korn bereiten, um das amerikanische zu  
besiegen. Ich habe die schwerste Waare dazu verwendet.

Unsere hiesigen Konkurrenten dagegen nehmen dazu nur das  
leichteste Mehl. Darum werden sie sich täuschen, und wir  
bleiben obenau.“

Timar fiel aus einem Erschauern in das andere,  
während er fünf Monate hindurch auf das Heftwerden der  
verbottenen Früchte des Paradieses harrete, opferete unterdeß  
die schwache Frau Tage und Nächte, um mit den Gefahren  
des ungeheuren Unternehmens zu kämpfen. Sie begrub sich  
in die trockene geistvolle Arbeit, verschloß dem Namen  
eines Mannes neuen Ruf, Glanz, Ehre, vermehrte sein  
Vermögen und verzögerte selbst auf alle Genüsse.

Ihre schöne Gestalt verlor sie in die Sumpfggend  
der konntressenden Pflügen. Sie ertrag, mühte sich ab und  
lernte. Sie eignete sich fremde Sprachen an, korrespondirte,  
kontrafirte, kontrahirte — sie that aber noch mehr: sie ver-  
tiefte ihre Frauenkunde, welche nur die Frauen des Lebens  
suchen sollte, in die Geheimnisse des Geschäfts, und — sie  
fragte jetzt nicht den heimkehrenden Gemahl: „Was hast  
Du aber unterdeß getan?“

Timar küßte Timea mit solcher Ehrfurcht die Hand,  
wie man nur eine liebe Tote küßt, die schon eines Andern  
ist — der Erde, und den Kuß nicht mehr fühlt. Während  
der Zeit, als er seine Tage in trunkenem Vergessenheit auf  
der Insel verbrachte, hatte er sich eingegeben, wenn er an  
Timea dachte, sie würde sich eine Unterhaltung machen. Sie  
konnte ja reisen, vielleicht in ein Bad gehen, Geld hatte sie  
ja genug in Händen und konnte damit thun, was sie wollte.  
Und jetzt mußte er sehen, worin Timeas Unterhaltung be-  
standen hatte: Rechnungen flühen, im Bureau sitzen, korre-  
spondiren und ohne Sprachfehler zwei fremde Sprachen  
lernen — und alles das in Folge gewissenhafter Auslegung  
der von ihrem Gatten erhaltenen Anweisung.

Von allen Vergewagungen seines großartig ausgebehten  
Geschäfts, wurde Timar der Meße nach durch seine Frau  
in Kenntniß gesetzt. — Es errietete sich auf Vörrnmanöver,  
auf Landbau, auf Transportwegen, auf Fabrikation, auf  
Diskontierungen und über den Fortgang aller dieser Geschäfts-  
zweige legte die Frau ihrem Manne ordentliche und genaue  
Rechnungen vor. Die Courte von Konjuls, Rente metalli-  
sche, Hinterpacht, Partzillationen, Kronlohn und Zehend, schwere

Waare, leichte Waare, Manufaktur, Expediente, Kosten, Kalo,  
Manko, Tara, Schiffsgewicht, Tonnengewicht, ausländische  
Maße und Münzen, in allen diesen entsetzlichen Labirynthien  
bewegte sie sich mit solcher Sicherheit, als hätte sie das von  
Jugend an gelernt. Dtmals müßte sie auch Prozesse fort-  
führen, schwere Verträge abschließen, die große Studien fort-  
sprüchen; das schickte Alles in geherrigster Ordnung.  
Und Timar müßte sich überlegen, daß, wenn er alles das  
und innerhalb fünf Monaten selbst ausgeführt hätte, jegliche  
Stunde vom Morgen bis Abend in Anstrengung zu nehmen  
gemeßen wäre. Wie schwer müßte eine solche Aufgabe einer  
jungen Frau werden, die noch Alles erst hingu zu lernen  
hatte. Die konnte ja nicht einmal so viel Zeit gehabt ha-  
ben, sich auszurufen.

„Aber das ist ja eine fürchterliche Arbeit, welche  
Sie statt meiner durchgeführt, Timea.“  
„Gewiß, der Anfang war schwer. Dann kam ich  
aber hinein und dann fiel sie mir nicht mehr zur Last.  
Die Arbeit behagte mir.“

Welch' trauriger Vorwurf. Eine junge Frau, welcher  
die Arbeit Zerstreuung ist.

Timar zog Timea's Hand an sich, tiefe Traurigkeit  
beschattete sein Angesicht. Sein Herz war schwer. — Hätte  
er nur erraten können, was Timea jetzt dachte.

Seiner Putschschiffel ging Timar nicht aus dem Kopfe.  
Hatte Timea sein Geheimniß aufgefunden, dann war ihr  
jetziges Betragen gegen ihren Mann nichts Anderes, als ein  
fürchterlicher Mißbrauch, welcher den Unterschied zwischen dem  
Anflüger und dem Angeklagten offenbarte.

„Und nach Komorn sind Sie seither noch nicht wie-  
der zurückgekommen?“ fragte Timar.

„Blos ein einziges Mal, als ich Ihren Vertrag mit  
Saramelli aus Ihrem Schreibpult hervorgerufen mußte.“

Timar küßte sein Blut in den Adern trocken.

Timeas Antlitz verrieth durdaus nichts.

„Jetzt werden wir nach Komorn zurückgehen“, sagte  
Timar. „Das Mehlgeschäft ist in Ordnung und Nachrich-  
ten über das Schicksal der schwimmenden Waare müssen wir  
abwarten, sie können nicht früher als zum Winter ein-  
treffen.“ — „Gut.“ (Fort. folgt.)



metrischen Programme der Schule von Oriente und des- jenigen der Universität Göttingen. Diese Verhältnisse sind nicht außer Acht zu lassen, und wenn der deutsche Schüler sich doch vor seinen Landsleuten durch praktischen Verstand und Mäßigkeit des Urtheils auszeichnet, als Vorzug der lateini- schen Sprache zu gelten pflegen, ausgezeichnet hat, so habe er doch nicht seine kluge, andauernde, strenge Methode deutscher Genie, bis zur Stunde, wo eine Nothwendigkeit, die fast genau ist, ihn zur That zwingt. Es ist jetzt zum Gemeinplage geworden, wenn man sagt: die Deutschen sind keine Franzosen; die allgemeine Art und Weise, die Dinge anzuschauen, die Weltanschauung fñhrt den Unter- schied zwischen den beiden Völkern. Der Franzose liebt es, die Fragen so einfach wie möglich zu stellen, und strebt nach unmittelbaren Erfolgen; der Deutsche dagegen fast zuerst das Ganze, den Zusammenhang der Verhältnisse auf, er gräbt den Wurzeln nach, selbst auf die Gefahr hin, die Wipfel nicht zu erreichen; die Genugthuung, seines der Elemente einer Frage überlegen zu haben, scheint ihm ein hinreichender Trost für den Fall, in den er nicht selten geräth, daß er mitten auf dem Wege Halt machen muß und das Ende desselben nicht erreicht. Zudem, und dies ist ein charakteristischer Zug, legt er sich niemals die Gegenwart zurecht, ohne daß er dieselbe mit der Vergangenheit ver- gleichen und den Vergleich gemacht hat, sich eine Idee von der Zukunft, die daraus erhebt, zu bilden. Diese philosophische Eigenschaft oder dieser Charakterfehler hat seine Ursache tief in der deutschen Geschichte wie in der deutschen Verfassung gegeben, und es dürfte gerathen sein, dies nicht zu übersehen, wenn man sich seine Politik klar machen will. Dies aber thun Diejenigen nicht genugsam, die ihren ganzen Scharf- sinn aufbieten, um zu entdecken, daß Deutschland, das über eine große militärische Macht verfügt, nicht erlangen kann, sich derselben zu bedienen, um die kriegerischen Theilheiten des ersten Kaiserthums zu wiederholen. Das Kompliment für den deutschen Nationalcharakter, welches darin liegt, wollen wir mit höflicher Verbeugung bei Seite lassen und nur das Eine bemerken: es ist höchst bemerkenswerth, daß das „Jour- nal des Debats“ den Muth hat, mit diesen vernünftigen Ansichten hervorzutreten; dieselben werden auf beiden Seiten nur gute Wirkung thun.

**Venedig, 23. Februar.** Oberhaus. Lord Straffordens flüchtig für nächsten Montag eine Resolution an, in welcher die Annahme solcher Maßnahmen beantragt werden soll, die geeignet sind, den Ausbruch von Feindseligkeiten in Europa zu verhindern, die Aufrechterhaltung der Verträge von 1856 in dem Maße, wie sie 1871 hergeleitet worden sind, zu sichern und die Woffahrt der der Türkei unterworfenen Völkern zu fördern.

**Venedig, 24. Februar.** Der von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß die Königin Victoria in diesem Jahre Baden-Baden und Koburg besuchen werde, wird von offizieller Seite für unbegründet erklärt.

**Rom, 23. Februar.** Die Präliminarbestimmungen zur Regelung künftiger Konklaves sind nunmehr förmlich festgesetzt und dem Papste heute vorgelegt worden. Durch dieselben wird das Wesen der Konklaves nicht berührt, sondern nur die Cerimonie vor dem Zusammentritt der Kar- dinale abgeändert.

### Orientalische Angelegenheiten.

**Bukarest, 23. Februar.** Ein Trupp Türken, unter welchem auch Soldaten waren, fand sich gestern auf der Insel Gournai ein und begann zu plündern. Ein gegen denselben ausgesandtes rumanisches, aus Grenzwächtern be- stehendes Detachement nahm 13 auf frischer That betroffene Türken, darunter einen Soldaten, gefangen und löbte zwei andere. Unter den letzteren befand sich ein Beamter aus Rußland, der die Plünderung leitete.

**Brüssel, 24. Februar.** Der „Nord“ veröffentlicht eine Petersburger Korrespondenz, in welcher es u. A. heißt, Lord Derby werde bei Rußland auf kein Entgegenkommen rechnen können, so lange er nicht für den Fall erneuter Weigerungen der Pforte die zu ergreifenden Zwangsmittel feststellt. Die Haltung Englands würde sogar dazu führen können, daß Rußland seine Entschließung beschleunige, um aus einer Lage herauszukommen, die weder der Frieden, noch der Krieg sei, die aber Rußland ohne jede Kompensation alle Opfer eines Krieges auferlege.

**Konstantinopel, 24. Februar.** In der heutigen Kon- ferenz der türkischen Delegirten mit Safvet Pascha ist dem Vernehmen nach ein vollständiges Einvernehmen zu erwarten. Die türkischen Delegirten wollen die letzterwähnten, von der Pforte verlangten Garantien acceptiren, bei die Gleichberechtigung der Juden und die Bestimmung eines türki- schen diplomatischen Agenten in Belgrad betreffenden Punkte soll jedoch in der abzuschließenden Konvention keine Erwäh- nung geschehen. Das türkische Gebiet soll 10 Tage nach Ratifikation des Vertrags durch die Schuphina von den türkischen Truppen geräumt werden.

**Ustis.** Man spricht hier viel von der Stellung, welche Persien zu dem eventuellen russisch-türkischen Kriege nehmen werde. Nach hier eingelangten verlässlichen Infor- mationen scheint der Schah von Persien bereit zu sein, gemeinshaftliche Sache mit Rußland zu machen. Man ver- sichert, daß dieselbe förmliche Abmachungen bestehen, nach welchen Nasir-Eddin sich verpflichtet hätte, 30,000 Mann an der Grenze des Bogdader Wilajets zu concentriren. In Persien herrscht eine große militärische Thätigkeit. Damit viele richtig geleitet und zu dem gewünschten Resultate inner- halb des bestimmten Zeitraums führe, werden russische Generalstabsoffiziere nach Teheran entsendet.

**Krakau, 23. Februar.** Berichten aus Rußisch-Polen zufolge müssen die dortigen Regimenter, welche nach dem Kaufhaus nachbereitet sind, wegen Verleserung zurück- bleiben. Aus demselben Grunde können auch die nach Ruf-

fisch-Polen bestimmten Truppen aus dem Innern Rußlands und die via Szegedwa einer Tage in Rußisch-Polen ange- langten Ausrückungs-Gezügen für die Sibirarmee nicht befristet werden.

**Paris, 23. Februar.** Aus Konstantinopel wird dem „National“ von seinem Special-Korrespondenten telegraphirt, daß, wenn Rußland den gegenwärtigen Zustand bis Mai aufrechterhalten würde, die Türkei gezwungen wäre, selbst loszuschlagen. In diesem Falle sei die Zurückberufung Mid- hat's gewis. Der Brief Midhat's sei echt (nach anderen Nachrichten nicht) und das Original desselben im Besitz Mahmud Damat Paschas. Die Kämpfungen Oesterreich's in Dalmatien haben in den offiziellen Kreisen zu Konstantino- pel einige Aufregung hervorgerufen. Eodem Pascha bleibt vorläufig Großwesier.

**Paris, 23. Februar.** Laut dem „Tempo“ wird der Friede zwischen der Pforte und Serbien morgen unterzeich- net werden; die Pforte soll auf ihren Vertreter in Belgrad verzichtet haben.

**Wien, 23. Februar.** Aus Petersburg, 22., wird der „Presse“ berichtet: „Der hiesige Stadtrat hat beschlossen, monatlich 25,000 Rubel an die Soldatenfamilien, deren Häupter im Felde stehen, zu verschicken. Das ständische Wohlthätigkeitscomite in Moskau hat 50,000 Rubel, der Thronfolger 150,000 Rubel für die Nothleidenden in Mon- tenegro gesendet. In Petersburg ist die Diphtkeritis epi- demisch ausgebrochen.“

**Uefsa.** Die vier Korps der russischen Sibirarmee sind bis heute vollkommen gleichmäßig organisiert. Jedes dersel- ben besteht aus 2 Infanterie-Divisionen, 1 regulären Kavallerie-Division und der zugehörigen Artillerie, mit zusam- men 24 Bataillonen, 18 Eskadrons, 12 Feldartillerie- und 2 reitenden Batterien. Die zu den Infanterie-Divisionen vorchristlichmäßig gehörenden Kosaken-Regimenter sind wohl schon im Bereiche der Armees, doch den Divisionen noch nicht zugewiesen. Der Gesamtstand eines Korps beträgt 36,000 Mann, darunter 32,000 Kombattanten, und zwar 28,000 Mann Infanterie, 2500 reguläre Reiter und 2000 Feld-Artilleristen mit 108 Geschützen. Die vier Korps im Verein mit den übrigen dem Armeekommando direkt unter- stehenden Streitkörpern (1 Schützen-Brigade von 4 Batail- lonen, 12 Kosaken-Regimenten mit 6 Eotinen, 2 reitende Kosaken-Batterien mit 6 Geschützen, 2 Gebirgs-Batterien mit 8 Geschützen, 3 Sappent-Bataillonen und der Belagerungs- Artillerie) zählen zusammen 150,000 Kombattanten, und zwar 116,000 Mann Infanterie in 100 Bataillonen, 10,000 reguläre Reiter in 72 Schwadronen, 8000 Reiter- Kosaken in 72 Eotinen, 9000 Feldartilleristen in 60 Batail- lonen mit 460 Geschützen, 7000 Mann technischer Truppen und Belagerungs-Artillerie. Die Zahl der Nichtkämpfenden be- trägt auf 50,000 Mann, was darauf hinweist, daß nicht nur für die Bedürftigkeit der gegenwärtig zur Sibi- rarmee zählenden Truppen auch umfassende gesorgt, sondern auch für die in Aussicht genommenen Verstärkungen dersel- ben bereits vorgezogen ist. Die zur Bewachung der Küste am Schwarzen Meer aufgestellten beiden Korps haben genau dieselbe Organisation, wie jene der Sibirarmee; die in Podo- lien als Reserve aufgestellten Divisionen stehen in keinem Korpsverbande.

### Aus Halle und Umgegend.

— Der ordentliche Professor Dr. F. Pernice in Greifswald ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der hiesigen Universität berufen worden.

— Sr. Majestät der Kaiser und König haben Aller- gnädigst geruht, dem prakt. Arzte Dr. W. Kiehl hiersebst den Charakter als Dienstaush zu verliehen.

— Am Sonntag den 27. d. M. findet, wie wir früher schon ausführlich mitgetheilt, in den Abendstunden eine totale Mondfinsterniß statt, über welche wir nochmals folgende Data mittheilen. Der Mond geht am genannten Tage um 5 U. 23 M. auf, der Anfang der Verfinsternung fällt ziem- lich eine Stunde später (6 U. 17 M.); die totale Ver- finsternung beginnt um 7 U. 15 M., erreicht ihre Mitte um 8 U. 3 M. und ihr Ende um 9 U. 41 M., während die Verfinsternung überhaupt um 8 U. 49 M. (alles halbsich- tige) aufhört. Der Mond zur Zeit der Mitte des Phänomens im OSO. doch genug am Himmel steht, so wird dasselbe bei einigermaßen klarer Luft sehr gut zu beobachten sein.

— Wenn von unsrer als Schlachtvieh benutzten Haus- thieren bekannt wird, daß ansteckende oder furchtsame Krankheiten unter ihnen ausgebreitet sind, so betrachtet das große Publikum in der Regel das Fleisch der von der Krankheit betroffenen Thiere mit einem gewissen Misstrauen; man hält sich dann gewöhnlich mehr an andere Fleischsorten. Werden einmal die Thiere mit einem Schweine konstatirt, so ist Nichts sicherer, als daß der Verbrauch des Schweine- fleisches für eine Zeit lang sich erheblich vermindert; dasselbe beobachtet man, wenn auch in einem weniger auffallenden Grade, wenn unter den Schafen die Pocken, unter dem Rindvieh die Ungenseuche, die Maul- und Klauenseuche u. dergleichen. Ganz dieselbe Wahrnehmung hat man gegenwärtig auch bei dem Auftreten der Kinderpest zu machen gehabt; der Verbrauch des Rindfleischs ist um ein Beträcht- liches gesunken. Die Furcht vor einer möglichen Ansteckung an der Kinderpest hält eine Menge von Personen ab, Rindfleisch zu genießen. Nichts aber ist unbegründeter als gerade diese Furcht. Ein einziges richtiges Schwein, ein einziges mit der Blutkrankheit befallener Hund bedroht Gesundheit und Leben des Menschen viel mehr als Hunderte von pestkranken Kindern. Wenn Menschen, die mit pest- kranken Kindern in Berührung gekommen sind, desinficirt werden, so geschieht Dies keineswegs, um sie selber vor einer etwaigen Erkrankung zu schützen, sondern lediglich um zu verhindern, daß sie den Ansteckungsstoff weiter verschleppen

und neue Ausbrüche der Kinderpest veranlassen. Der Mensch bedarf keines Schutzes gegen das Kinderpestcontagium. Nach allen bisher gemachten Erfahrungen sind die Menschen für diesen Ansteckungsstoff vollkommen unempfindlich. Tausende von Menschen sind mit pestkranken Thieren in Berührung gekommen; die genauesten Sectionen sind von Tierärzten und Jägern an Kinderpestleidenden unternommen, aber nirgends ist eine Ansteckung bemerkt worden. Gleich von geschlachteten, an der Kinderpest erkrankten Thieren ist in allen möglichen Formen und Zubereitungen ohne Nachtheil genossen worden. In Holland, wo 1865 das Töden der pestkranken Rinder noch nicht obligatorisch war und man sich noch mit allerhand Mitteln abmühte, die Krankheit zu kuriren, wurden erkrankte Thiere ohne Anstand geschlachtet und ge- gessen. Zur Zeit des deutsch-französischen Krieges 1870 und 1871 herrschte die Kinderpest in der Rheinprovinz, im Elsaß, in Lothringen und in einem großen Theile von Frank- reich; die zur Verproviantierung der Truppen bestimmten Viehparks waren oft in hohem Maße verunreinigt. Wer möchte in Ardere stellen wollen, daß unter diesen Umständen manches an der Kinderpest erkrankte Kind verzeiht werden sei? und doch hat man von nachtheiligen Folgen nie etwas gehört!

— Die am vergangenen Sonntag von der Halli- schen Liedertafel abgehaltene Soirée erfreute sich einer ganz besonders zahlreichen Theilnahme, wozu wohl, wie uns dünkt, die seit kürzlich auf den Herrn Musikdirektor Voretsch übergegangene musikalische Leitung nicht das Wenigste bei- getragen haben möchte. Wie schon früherhin unter der lang- jährigen Direction des Herrn Musikdirektor und jetzigen Dirigenten Dr. Thiene, so hat auch diese Soirée durch den Wechsel der Gesänge mit diesmal ausschließlich klassischen Instrumentalwerken einen herrlichen Genuß für Kenner und Kennerinnen, wenn nicht für alle, sondern für die meisten der Anwesenden, zum Theil, die an Musik, Pianierung und Besetzung nicht zu wünschen übrig ließen (einige konnten wohl etwas mißge- gehen), erntet die Herren Voretsch und Frau Monnowitz durch den künstlerischen Vortrag einer G-dur-Sonate für Pianoforte und Violine von Beethoven, sowie später im Verein mit Herrn V. durch gleich guten Vortrag eines Trio für Pianoforte, Violine und Cello von Mendelssohn's, so hin, den allgemeinsten Beifall ein.

So möge denn die, von poetischem Geiste erfüllte neue Schule, welcher der jetzige Herr Dirigent leitet angehöret, und die ja keineswegs, wie Manche wohl wähnt, das gute Klassische hinteransetzt, dem Vereine zum dauernden Segen gereichen.

— Wiederum stehen dem Halle'schen Musikliebenden Publi- kum für diese Woche mehrere musikalische Genüsse bevor. Zunächst findet nächsten Donnerstag eine geistliche Musik- Aufführung der Singakademie im Saale der Volkshalle statt. Nach's großes Werk: die Passionsmusik nach dem Ev. Johannis. Die Soli für die drei Concertanten Frau Voretsch, Hr. Vör aus Leipzig, Hr. Fröhlich aus Jena und zwei aus früheren Aufführungen der Singakademie wohlbekannte und vortreflich eingeführte Mitglieder des Vereins übernommen. Auf denselben Tag fällt das in dieser Saison letzte Concert der Stadtschlingengesellschaft. Es ist bekannt, daß die ge- nannte Gesellschaft selbst die höchsten Opfer nicht scheut, bei ihren Concerten den Mitgliedern wirklich hohe musikalische Genüsse zu bieten, und ist es ihr auch diesmal gelungen, zwei bedeutende Künstlerinnen zu gewinnen. Wie wir hören, haben die Herzogliche Kammerjägerin, Frau Friederike Grün aus Göttingen und die Königl. Preussische Kammerjägerin Fr. Minna Kammer aus Berlin auf die an sie ergangene Ein- ladung ihre Mitwirkung zugesagt. Endlich findet am Frei- tag im Saale des neuen Schützenhauses ein Concert des hiesigen Vereins statt, in dessen Programm die Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude“ von Ludwig van Beethoven wohl den Glanzpunkt bildet. Uns wohlbekannte und in den Kreisen unserer Musikliebenden Publikum sehr beliebte Künstler und Künstlerinnen haben die Soli übernommen. Mit großer Freude werden Fr. Parich, Fr. Wöhl, die Herren Rebling und Schepfer aus Leipzig begrüßt werden.

**Die Johannes-Passion Joh. Seb. Bach's.**  
Wie unsern Lesern wohl schon anderweitig bekannt, sind es zwei der größten musikalischen Werke, welche in unsern nachbarlichsten Vereinen in dieser Woche zur Aufführung ge- langten werden. Werke, die, jedes für sich genommen, zugleich zu den drei bedeutendsten gehören, welche die beiden unsterb- lichen Meister Bach und Beethoven in ihrem Schaffen's- brange der Nachwelt als Zeichen ihrer tiefsten Religiosität hinterlassen haben. Beide, in vieler Hinsicht sich so ähnlich, sind ja selbst diesem Spruche mit einer Beharrlichkeit und Treue nachgegangen, die nicht leicht ihres Gleichen finden dürfte. Abgesehen von zwei der wichtigsten Bestandtheile der Kirchenmusik, dem Choral und der Fuge, die bei Beethoven in seinen Messen nicht zu ihrem vollen Rechte gelangen, tritt bei beiden Genien der deutsche Tonfall die Schmelze nach dem Schauen des Unsterblichen, müßig das in seinem tiefsten Grunde religiöse Bewußtsein, in reinstem Glanze an- zugehen.

Die nähere Beleuchtung der IX. Symphonie Beethovens für heute unterlassen, wenden wir uns zu der oben an- gegebenen Johannes-Passion von Bach. Auch in dieser, der Vorgängerin seiner bedeutendsten Matthäus-Passion, die- selbe jedoch an Einfachheit übertreffend, tritt das Wesen der Bach'schen Tonkunst aufs herrlichste zu Tage. Man be- trachte jede einzelne Stimme für sich, so findet man in ihr den schönsten und innigsten selbständigen Gesang; in jeder

einzelnen ganz selbst- wählend berührt die Verhörun- vornehm- so tritt f- wie faun- worte we- den Hin- anzufüh- Gekreuzig- kopfen in- die, auf- hin- un- kommen, bietet ur- Gottes i- des Sop- sinnigste- Un- wöbren- Vorwürf- seinen A- objektiv- gemäß h- einer ge- großer- größer- den, de- Dorn i- ein der- Schaffen- zu leben- die Reuig- W- Donner- Wärdig- Keitung- Dretsch- hiesigen- Herrern- Wittim- Zu S- 6 U- mar- für das- in die- seit der- zutrage- Döten- Dichte- diese i- und 2 Gr- allen- Pferde- Orche- v. M- v. C- deli- von I- Herr- n er- sind- Texte- Rie- eine- vis a- 330- ist b- Piere- auch



einzelnen fühlt sich das Gemüth durch den Ausdruck einer ganz selbständigen, aber immer dem Hauptgedanken verwandten Empfindung angetastet; mit einem Worte: überall herrscht bei Bach die größte Einheit, Durchdringung und Verknüpfung der Melodie und Harmonie. Um nun noch überdies seine unvergleichliche Symbolik zu erwähnen, so tritt sie hier dem Hörer so klar und deutlich entgegen, wie kaum in einem andern Werke des Meisters. Die Letzteren werden Jedem bei Anhörung der Musik den genauen Hinweis bieten. Man achte, um nur zwei Beispiele anzuführen, auf den Chor, der die Theilung der Kleider des Getreuzigen schildert. Sehr deutlich malen hier die Synkopen in den Stimmen den Streit der habgierigen Händler, die, anfänglich bemüht, die schon ergriffenen Kleider durch Hin- und Herziehen sich anzueignen, endlich dahin übereinkommen, das Loos darüber zu werfen. Das zweite Beispiel bietet uns der Schluß des Wertes, in welchem das Freuen Gottes in alle Ewigkeit durch den länger ausgehaltenen Ton des Soprans und der ersten Stimme des Wortes Ewigkeit auf seine sinnigste angebeutet wird.

Und nun zum Schluß noch Einiges über die von verwehnten modernen Ohren untern Bach so gern gemachten Vorwürfe über Härten u. dgl. Unern Bach war in seinen Werken alles auf Tonzang und musikalischen Fitter abzielend. Alles im höchsten Grade würdevoll; er ging demgemäß solchen gemöhnlichen Eufeten, man möchte sagen, mit einer gewissen Aengstlichkeit aus dem Wege, wiewohl er als großer Geist bei Andern gern im Auge zürückte; daher die Neuerung gegen den ihn hochverehrenden Haffe in Dresden, der ihn häufig zur Anhörung dort aufgeführter neuer Opern bestimmte, es sind recht nette Dingerden". Gewiß ein herrliches Zeichen von Großmuth. Für sein eigenes Schaffen freilich gab es nur einen Gedanken, den: in Gott zu leben und zu wehen. Daher die musterhafte Reinheit, die zündende Ausdrucksmacht und die unvergleichliche Reueigkeit in seinen Werken und in seinen Werken.

Wächst sich doch ja recht Viele bewegen fühlen, am Donnerstag der Aufführung beizumohnen, denn für würdige Wiedererzählung des herrlichen Wertes bürgen die bisherigen Leistungen der Singakademie unter der längst bewährten Direction des Herrn Musikdirektor Boregich, der außer diesen anerkannt tüchtigen Solokräften auch noch die Herren Bar. aus Leipzig und Fröhlich aus Zeig zur Mitwirkung genommen hat.

**Kirchliche Anzeige.**

Zu St. Moritz: Mittwoch den 28. Februar Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Herr Diakonus Nietzsche mann.

**Bekanntmachung.**

In Folge der Verlegung des Jahres vom 1. April bis ultimo April müssen für das 1. Quartal d. J. besondere Gewerbesteuer-Zu- und Abgangszinsen angefertigt werden. Die Herren Gemeindevorsteher meines Kreises werden deshalb hierdurch angewiesen, in die Gewerbesteuer-Notiz-Register, welche ihnen in den nächsten Tagen zugehen werden, die seit dem 1. Januar d. J. bei den Gewerbetreibenden vorgenommenen Zu- und Abgänge einzutragen und die gedachten Register bei Vermeidung der Ahndung durch einen expressen Boten längstens bis zum 10. März d. J. an mich zurückzuleiten. Halle a/S., den 22. Februar 1877.

**Der königliche Landrath des Saalkreises.**  
C. v. Krojitz.

**Höchst wichtig für Pferdebesitzer.**

Nach vielfachen Versuchen ist es mir gelungen, etwas sehr Praktisches in wasser-dichten Pferdebeden herzustellen, die alle Eigenschaften der theuren Lederbeden besitzen und diese in jeder Beziehung überlegen, des bedeutend billigeren Preises wegen leichten vorzuziehen und geeignet sein dürfen, selbige vollständig zu verdrängen; offerire dieje präp. Dedn in 2 Größen: à Paar 15 M. und 18 M. (letztere für schwere Pferdebeden) und kann dieselben allen Pferdebesitzern bei jegiger schlechten Witterung als das Geeignteste zum Schutz der Pferde bestens empfehlen.

**Louis Cerf,**  
gr. Märkerstraße 11.

**Im Saale des neuen Schützenhauses**  
Freitag den 2. März Abends pünktlich 7 Uhr  
**Concert**  
des Hassler'schen Vereins.

**Programm:** Schicksalslied v. Friedrich Hölderlin, für Chor und Orchester v. J. Brahms. — Rec. u. Arie (Penelope's Trauer) aus „Odysseus“ v. M. Bruch, ges. v. Frä. Pauline Lövy. — Scene u. Arie aus „Euryanthe“ v. C. M. v. Weber, ges. v. Herrn Otto Schelper. — Rec. u. Arie aus „Fidelio“ v. L. v. Beethoven, ges. von Frä. Olga Parsch.  
**Neunte Symphonie**, mit Schlusschor über Schiller's Ode „An die Freunde“ von L. v. Beethoven. Die Soli gesungen von Frä. Parsch, Frä. Lövy und den Herren Rebling und Schelper aus Leipzig.  
**Orchester:** Die verstärkte Symphonie-Kapelle des Herrn M. D. Buchner aus Leipzig.

**Billetts** zu nummerirten Plätzen à 3 M., zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M., sind zu haben in der Buchhandlung des Herrn Max Niemeyer, gr. Steinstrasse 66. Texte zu den Gesängen nebst erläuternden Bemerkungen zu 9. Symphonie von Richard Wagner für 20 S. ebendasselbst.

**Vermiethungen.**

**Zu vermieten** eine Wohnung in der 1. Etage Geiſtſtr. 58 vis à vis der Breiteſtraße zum 1. April für 330 Mart.

**Poſtkraße Nr. 7**

ist die obere Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Juli, auf Wunsch auch früher, zu vermieten. Näheres alte Promenade 2a.

**Civilstands-Register der Stadt Halle.**

Wendung vom 24. Februar.

**Aufgeboten:** Der Gärtner M. Sommer und B. Kestler, Magdeburgerstraße 7. — Der Restaurateur W. R. Müstius, Halle, und S. P. A. Müller, Th. Dorf. **Eheverlöbungen:** Der Schmied Heinrich und E. Wengler, Pfännerstraße 11.

**Geboren:** Dem Handarbeiter G. Müstpe eine T., Mülhlagasse 4. — Dem Kaufmann Ph. Stein eine T., Werberstraße 18. — Dem Postkutschenträger C. Bretting eine T., Schimmlagasse 4. — Dem Dr. med. H. Frisch eine T., alte Promenade 16c. — Dem Fabrikarbeiter W. Blum ein S., Ludwigsstraße 7. — Dem Schuhhändler W. Zschmar eine T., Geiſtſtraße 24. — Dem Schaffner G. Hentschel eine T., Marienstraße 8. — Eine unebel. T., Kutschgasse 1. — Dem Kutscher L. Reichert ein S., Unterplan 10. — Dem Dachdeckermeister J. C. Sech ein S., hinterm Garz 7.

**Getorben:** Dem Rent A. Scholle S. Wilhelma Dekar Alfred, 11 M. 1 T., Diphtheritis, gr. Märkerstraße 17. — Des verſt. Schriftſteller A. Engling S. Franz Paul, 2 J. 7 M. 19 T., Diphtheritis, Schmeckerstraße 26.

**Des Handarbeiters A. Neubauer T. Anna Marie Ida,** 1 M. 9 T. Abgchran, Meißnerstraße 34. — Des Schlossers C. Lindheim S. Ant, 5 M. 22 T., Dyspepsie, Brannswarte 5. — Des Maurers A. Höber S. August, 1 J. 11 T. Gehirnentzündung, Garz 34. — Des Wittwenhändlers L. Süße S. Ernst, 6 T., Abgchran, Leipzigerstraße 3. — Des Fabrikarbeiters W. Blum S. Wilhelm, 3 T., Krämpfe, Ludwigsstraße 7. — Des Schlossers R. Kiezing S. Hermann, 1 J. 3 M. 22 T., Halsentzündung, Weingärten 17.

**Witterungsbericht vom 24. Februar.**

Barometer Norddeutschland gefallen, besonders Nordsee, in Süddeutschland etwas gestiegen, Temperatur wenig verändert. Nachts fast überall leichter Frost, theilweise noch fortbauend. Wetter meistens trübe, viele Stationen melden leichten Schneefall.

**Wer hilft schnell?**

**Drei Knaben, 11 jähr., mittelgroß, 10 und 8 jähr., klein, können wegen mangelnder Fuß- und anderer Kleidung die Schule nicht besuchen. Alte Sagen, zu schneller Abhilfe großer Rath, übernimmt Geiſtſtraße 41, 2 Tr. Schwabe, Lehrer.**

Die bisher von dem Herrn Professor Dr. Koshchütter bewohnte herrschaftliche Wohnung in dem Hause Schulberg Nr. 10 ist zu vermieten und Otern er. oder später zu beziehen. Melbungen werden im Curatoratsbüro in Verwaltungsgedäude auf dem Univerſitäts-Platz parterre rechts Nr. 3 angenommen.

Eine Wohnung nebst Zubehör ist sofort oder 1. April zu beziehen Sophienstraße 9g.

Leipziger Straße Nr. 7 ist in der 4. Etage eine freundliche Wohnung von 1 Stube, 1 Kammer und Küche zu 180 M., und eine dergl., aus 2 Stuben, 1 Kammer und Küche bestehend, zu 270 M., sowie im Hofe, nur 1/2 Treppe hoch, eine freundliche helle heizbare Stube, sowohl zu einer Wohnung, als auch zu einer Werkstatt geeignet, zu 75 M. zum 1. April zu vermieten.

Et., K., Küche von einzelnen Leuten, die etwas Hausarbeit übernehmen, zum 1. April zu beziehen Niemeyerstraße 15, 1 l.

Ein stille Leute eine Wohnung zu 42 M. zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen Berggasse 2, Hof parterre.

Eine Wohnung zu 30 M. Ludwigsstr. 11. Mehr. Wohnungen v. 22 - 50 M. Ludwigsstr. 10.

Ein Laden mit Ladenst., auch 3. Comptoir passend, 1. April zu beziehen Brüderstr. 10.

Eine freundliche Wohnung mit Keller und Stall ist sofort oder 1. April zu vermieten Oberlaucha 24, II links.

Stube u. K. zu vermieten Unterberg 23.

Et., K., K. u. v. Rannischstr. 4.

Drei gut möbl. Zimmer sofort oder zum 1. März zu vermieten.

Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

Möblirte Stuben nebst Schlafkabinett sind an einzelne Herren zu vermieten

gr. Sandberg 5.

Möbl. Stube m. K. Trödel 17 am Markt.

Eine f. möbl. Stube u. K. zu vermieten Bernburgerstraße 14.

Frül. Schlafst. m. K. u. Sopha Marienstr. 1, Hof II, Nähe der Bahn, Magdeb. u. Leipzigerstr.

Anst. Schlafstube Markt 18, III vornh.

Anst. Schlafstube m. K. H. Braubg. 6.

Anst. Schlafstube gr. Ulrichstr. 52, S. III.

Anst. Schlafstube Leipzigerstraße 90.

Anst. Witt. m. gel. v. h. m. K. Königsstr. 5, III.

Ein Laden oder kleine Part.-Wohnung, obere Leipzigerstr., zu einer Wein- und Bierstube wird per sofort gesucht. Dr. J. A.

71 Erped. d. Bl. abzugeben.

**Vermiethetes.**

Luzern, 24. Februar. Das Pulvermagazin für die Arbeiten bei dem St. Gotthard-Tunnel ist in die Luft geflogen. Zwei Personen sind dabei um's Leben gekommen. — Die able Angewohnheit, sich bei dem geringsten kleinen Kitzel im Ohr sofort mit dem ersten feigen Gegenstand, der zur Hand ist, in das Ohr zu fahren, ist leider sehr verbreitet. So nahm auch, wie die Post meldet, vor einigen Tagen ein Kaufmann in Berlin, der in seinem Comptoir saß und arbeitete, wohl ohne zu wissen oder zu überlegen, was er that, das umgekehrte Ende des Bleistifts, mit dem er sich gerade Notizen machte, und fuhr damit in sein Ohr. An diesem Bleistiftende befand sich ein kleiner gedrehter Hornknopf. Dieser löste sich los im Otre und blieb darin sitzen. Mehrere Aerzte haben sich bereits die größte Mühe gegeben, das Knöpfchen aus dem Otre zu entfernen; es ist aber nicht gelungen. Dasselbe ist nach Ansicht des Professors von Kanenbeck in eine Vertiefung des Othres gefallen, die von außen nicht zu erreichen ist. Anzweifeln hat sich eine Entzündung des Othres eingestellt, die dem Kranken die größten Schmerzen verursachte. Sobald dieselben einigermaßen gelassen sein würden, sollte eine Operation vorgenommen werden, die dem vorerwähnten Chirurgen schon mehrere Male gelungen ist. Dem Kranken wird das Ohr abgeschritten, die Vertiefung gestiftet, in die sich der Hornknopf verankert hat, letzterer entfernt und das Ohr dann wieder angeheilt. Dies sind die schlimmsten Folgen einer kleinen Unvorsichtigkeit, deren sich wohl schon Jeder einmal im Leben schuldig gemacht hat.

**S.-Acad. Dienstag 3 Uhr Chor u. Orch.**

— Soeben hat Se. Excellenz der General-Feldmarschall Graf von Moltke der Verlagsbuchhandlung Gebüder Kästel in Berlin die Erlaubnis erteilt, seine bereits im Februarhefte der „Deutschen Rundschau“ veröffentlichten „Briefe aus Russland“, welche unsere Leser in einem längeren, doch nur dürftigen Auszuge bekannt geworden sind, auch in einer Separat-Ausgabe erscheinen zu lassen. Diese hochinteressanten Briefe werden demgemäß in kürzester Zeit in höchst eleganter Ausstattung, die weit über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehen dürfte, in dem genannten Verlage erscheinen.

Der Gesamt-Ertrag des Buches — ohne Abzug der Herstellungs- und sonstigen Kosten — ist für die Inden der Kriegsjahre 1870/71 bestimmt; wir glauben daher schon jetzt unsere Leser auf das verdienstliche Unternehmen ganz besonders aufmerksam machen zu sollen.

**Büchererträge 3**

ist die Hälfte der 1. Etage für 130 M. sofort zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Näh. in der Annoncen-Expedition von W. Triffl.

1 od. 2 ält. Schüler find. fremdl. Kogis u. gute Kost billigt gr. Berlin 14, parterre.

Eine Familien-Wohnung, 1 oder 2 Stuben, Kammer, Küche, zu mieten gesucht. Offerten unter A. P. in der Erped. d. Bl. erbeten.

Eine geräumige Wohnung, womöglich 2. Etage wird zum 1. April zu mieten gesucht im Königsdortel oder unmittelbarer Nähe. Gestl. Offerten bitte man unter W. G. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein möbl. Zimmer wird in der Nähe d. Promenade (Levy, Thurm) sofort gesucht.

Dr. unter S. 579 erb. an. (S. 5, 579)

Saatenstein & Vogler, Leipzigerstraße 102.

**Vermischte Anzeigen.**

Verloren ein eisernes Kreuz 1. Klasse. Wiederbr. a. Belohn. Magdeburgerstr. 26, II.

**Entlaufen.**

Ein vierjähr. gebauer, junger Jagdhund, kurzhaarig, von total schwarzer Farbe, mit kleinem weißen Fleck auf der Brust, nicht comvirer, dünner Kruppe, unterhalb der Schnauze links eine nackte Stelle ist Sonnabend Nachmittag entlaufen. Gegen hohe Belohnung abzugeben Martinsberg 10.

**Verloren.**

Sonnabend Abend ist von der gr. Ulrichsstraße bis auf den Garz eine goldene Damens-Uhr verloren gegangen. Es wird gebeten, dieselbe gegen 6 M. Belohnung abzugeben Garz 9, 2 Tr., bei Frau Dr. Straßer.

**Familien-Nachrichten.**

Heute Nachmittag 3/4 4 Uhr starb nach längeren schweren Leiden sanft und Gott ergeben, unversehrte, gute Mutter, Schweser und Schwägerin, die verewitwete Frau Friederige Jasper geb. Döberlan. Halle, den 24. Februar 1877.

**Die Hinterbliebenen.**

Gestern Morgen 6 1/2 Uhr verschied nach hartem schwerem Leiden unsere heißgeliebte Tochter, Schwester, Nichte und Cousine Anna Anton im noch nicht vollendeten 7. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Hall. Tzur-Berein.**  
Montags und Donnerstags Übung.





Verkäufe
Heute Dienstag
Braunbier
in der Brauerei von
P. Biedermann,
Martinsberg 11.



Morgen früh
frischen Seedorch
vor dem Rathshaus
W. Hoffmann.
Pa. Dachpappen,
frischen Portland-Cement
empfecht zu billigsten Preisen
Wilh. Gebhardt,
Magdeburgerstr. 43.

Gitzner's Schnell-Zünder
zum Zenermachen, à Packer 25 s, so
wie auch in Einzelnen bei
Hermann Weie, gr. Wallstr. 29.

Nies- und Sand-Oferte.
Fäsiertes 0,5 M. Gartenand 1,5 M.
Mauerand 1 M. pr. 24stündige Fahren
ab meiner Grube bei Annendorf. Absatz
gut, u. Anfuhrer nach Uebereinstimmung billigt von
Fr. Friedrich,
Mauermeister in Döllnitz.

Ein H. Hans mit Vorgarten
ist gegen geringe Anzahl. sofort zu
verkaufen Brunnschwärze 5, II.
Eine geruchlos arbeitende Nähmaschine,
fast neu, bestes System, Wheeler & Wilson,
mit geschweiftem Maschinenschild und allem Zu-
behör billig zu verkaufen
Niemhäuser 3/4, im Laden.

Zu verkaufen.
60 Stück noch ganz neue Biederformen
nebst einer Presse sind billig zu verkaufen
Wertheim, gr. Ritterstr. 2, p.

Ein schön. Sopha, Spiegel, Tisch und
Baichtoilette, sowie eine große fast neue
Baichwanne preiswerth zu verkaufen
Grasweg 14, vorn, 1 Tr.

Ein Sopha zu verkaufen
alte Promenade 9.

Ein g. Heubauer und 2 f. Hunde billig
zu verkaufen bei Meiner, Rauschgasse 3, II.

Heubauer im guten Zustande sind
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein gr. w. Hofhund zu verk. Hofenstr. 3.

Brennholz=Auction
Dienstag Nachmittag 1 Uhr
H. Verchenfeld 3.

Pianinos.
Das Vollkommenste der Neuzeit in höchster
Eleganz bei
leichter Zahlungsweise
mit bedeutenden Vorteilen, billig und const-
lant, direct zu beziehen aus der bekannten
Fabrik Th. Weidenslaufer, Berlin,
Große Friedrichstraße.

Beamten
und Allen mit regelmäßigem Einkommen emp-
fohlen. — Kostentfreie Proben-
dang. Preis-Courant gratis.

P. P. Die Annonce ist der einzige Weg,
eine gute Sache Allen bekannt zu machen;
Reclame hat einem schlechten Fabrikate
noch niemals aufgeholfen!

Hausverkauf.
Mein neues möbl. Haus Bernburgerstraße
Nr. 13b, 6 Fenster Front, 3 Etagen, Thor-
einfahrt, Vor- und Hintergarten, Gas- und
Wasserleitung, ist domicilveränderungshalber
billig zu verkaufen.

Zu erfragen ebendasselbst 2 Treppen.

Hochst. Rosen in guten Sorten empfiehlt
preiswerth G. Herz, Handelsgärtner,
Parz 40a.

Sopha und Matratzen in großer Aus-
wahl bei G. Frauenhof, Schulgasse 2a.

Holz- und
Metall-Särge,
größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt bei
vorstommenden Fällen.

W. Auf, Bräderstraße 13.

F. A. Schütz,
Capeten- und Teppich-Fabriken
Dresden,
Speckstr. 10,
Kaufhaus.
Leipzig,
Markt 1,
erste Etage.
Halle a/S.,
Brüderstr. 2,
am Markte.

Collectionen von Plüschchen u. Rippen
durch mehrere Nrn. sehr billiger Stoffe vermehrt.

Schlesische u. Westphälische Schmiede-
kohle, Schmelzcoake, Bitterfelder u. Niet-
leber Förderkohle liefern jedes Quantum ab Wert
und ab unserm Lager (N.-H. Güterbahnhof Steinthor) billigt
Ed. Lincke & Ströfer.

500 Mille Bitterfelder Poröse, sowie ca. 200 Mille
massive Mauersteine in ausgezeichneter Waare haben
noch abzugeben
Ed. Lincke & Ströfer.

Oberröblinger Briquettes u. Presssteine,
Böhm. Salon-Kohle (Nelson-Schaelt) empfecht
Wilh. Seering, Blücherstraße 6.

Böhmische Salonkohle, nur feinste Marken,
Zwickauer Steinkohlen,
Kiefern Scheitholz (auch zerleinert),
Nietleber Stückkohle,
empf. jedes Quantum billigt Ed. Lincke & Ströfer.

Ein- u. Verkauf
v. geb. Schuhen u.
Stiefeln Hallg. 6.

Offene Stellen.

Ein Lehrmeister wird gesucht als Glasler,
Klempner oder Schuhmacher bei
Aug. Schröder, Vochsdörfer, Hof rechts.

Malergesellen
erhalten Beschäftigung bei
A. G. Heinze, Spitze 21.

Ein Müller, der Zeigarbeiter ist und zu
schärfen versteht, auch hierüber gute Zeugnisse
aufweisen kann, findet bei gutem Lohne dau-
ernde Arbeit bei
Althen & Rende,
Oberglauze 2.

Ein ehrlicher, fleißiger Kaufmännischer wird ge-
sucht bei
Helmbold & Co.

Einen Lehrling sucht sofort oder Oftern
W. Glücker, vätermeister,
Kellnergasse 6.

Zu Häkeln geübte junge Damen fin-
den Beschäftigung. Näheres
Leipzigerstraße 44, I. Etage.

Ein nicht zu junges Kindermädchen wird d.
1. April gesucht Bahnhofsstraße 10.

Ein Mädchen, das selbstständig kocht und
Hausarbeit mit beizugt, sucht 1. April
Th. Schwabe, Königstraße 38, II.

Geschäfts-Übernahme.
Unterzeichneter erlaubt sich einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ganz
ergebenst anzuzeigen, daß ich den 22. Galkhof zu den Drei Königen übernommen
habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine mich befindenden Gäste auf das Beste
mit guten Speisen und Getränken zu bedienen. Zugleich empfehle ich meine 2 neuen
französischen Billards zur gefälligen Benützung.
Halle, den 23. Februar 1877.

W. Hauschild.
Geistliche Aufführung
der Singakademie
Donnerstag den 1. März Abends 6 Uhr
im Saale der Volksschule.

Passionsmusik nach dem Ev. Johannes
von Joh. Seb. Bach.

Soll: Fr. Voretzsch, Hr. L. Bähr, Opernsänger aus Leipzig, Hr. Paul Fröhlich
aus Oitzsch u. A.

Eintrittskarten zu 2 Mark und Texte zu 20 Rpf. sind bei Herrn Karmrodt
zu haben.

Hält die Redaction verantwortlich G. Wobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Lager
von
Tapeten und Borduren,
Rouleaux und Goldleisten,
Tischdecken,
Möbel- und Portièren-Stoffen,
Weissen Gardinen,
Teppichen,
Cocos- und Manilla-Fabrikaten,
Angora-Decken

Grosse Auswahl
in
Gobelins, Plüschchen, Rippen, Da-
masten, Satins, Cretonnes, Ser-
ges und Double-Serges etc. für
Meubles und Gardinen.

Ein ordentl. Mann, der durch Krankheit ge-
hindert ist schwere Arbeit zu verrichten, sucht
leichte Beschäft., als: Sachen reinigen, Wege
gehen etc. Adr. A. P. 18. in d. Exped. d. Bl.

Ein anständ. Mädchen sucht 1. April für
Küche u. Hausarbeit Dienst. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges Mädchen sucht Stelle
hier oder außerhalb bei einer alten Dame
oder Herrn. Adressen erbittet man
gr. Rittergasse 3, 1. Etage.

Ein geübte Maschinennäherin auf Her-
renarbeit w. f. w. Stellung Erdel 5, II.

Ein kräftiges Mädchen sucht im Waschen u.
Schneern Beschäftigung Kuttelforte 4, I.

Ein anständ. junges Mädchen von auswärts,
welches das Weisnähen erlernt hat, sucht zum
1. April Dienst. Zu erfragen
Brüderstraße 12, 2 Tr.

Ein ordentl. Mädchen sucht den 1. März
Dienst Rathhausgasse 8, 1 Tr.

Ein junges Mädchen sucht einen leicht-
sten Dienst. Zu erfragen
gr. Ritterstraße 19, Hof 1 Tr.

Gutes Dienstpersonal, für jede Arbeit
passend, mit 2, 3, 5 jährigen guten Attesten
suchen folgende u. 1. April Stelle durch
(H 5578.) Frau Herrmann, Erdel 19.

Ein stud. phil. (7tes Semester), wünscht
Oftern eine Hauslehrerstellung resp. private
Stunden hiersebst zu übernehmen. Gef. Off.
unter N. P. 22 postlagernd.

Magebauaufwartungen etc.
Alle Contracte aller Art
fertig das Bureau Justitia, Markt 17.

Das Hebamme empfiehlt sich
W. Schumann, Erdel 16.

Alle Art Wäsche zum Waschen u. Plätten
nimmt an Schaaß, Martinsgasse 22.

60,000 Mark sind im Ganzen oder in
einzelnen Posten gegen gute Hypothek zum
1. Juli etc. durch mich auszuliehen.
Justizrath Arndenberg.

Der stenogr. Unterrichts-Cursus für
junge Kaufleute beginnt Mittwoch den 28. Fe-
bruar Abends 8 1/2 Uhr „goldene Rose“,
Rannische Straße 20.

Zur Beachtung.
Hierdurch zur Nachricht, daß die Sub-
stanzation meiner Grundstücke durch meine liebe
Schwester, Frau Böttchermeister Marie
Emma Schaaß geb. Wieske wegen Pflicht-
teilsforderung beantragt wurde.

Mar Wieske, Weingärten 10/11.

Stadt-Theater.
Dienstag den 27. Februar 1877.
Mit angehöblichem Abonnement.

Zum Benefiz für Fräulein
Anna Schönherr.
Neu! Zum 1. Male: Neu!

Der
Carneval in Rom.
Große Operette in 3 Acten und 4 Bildern
von Joh. Strauß.

1. Act: Zu der Helmath. 2. Act: Zu
Rom. 3. Act: Carnevalouie.

Zum Schluss:
Großer Carnevalszug.
Gr. Opernpreise. 22

Expeditur à 40 s sind im Theaterbureau
und bei den Logenbesitzeren zu haben.

Mit der höchsten Einladung zu zahlreichem
Besuch beehrt sich
hochachtungsvoll
Anna Schönherr.

Harmonie.
Mittwoch den 28. Febr. von Abends 7 1/2 Uhr
an Kränzchen in der Kaiser-Wilhelms-Halle.

Fr. Kohl's Restaurant.
Heute Dienstag
Schlachtefest,
früh 9 Uhr Wellfleisch.

Lüderitz's Berg.
Dienstag, 27. Februar,
Schlachtefest

Am 22. d. M. ein Pferdewagen-Schutz-
gestelle von Halle nach Schönewitz verloren,
wegen Belohnung abzugeben
Mühlgraben 7,